



Der Ring des Nibelungen

# Richard Wagner Götterdämmerung

Donnerstag, 04. Juni | 16:00



**Young Woo Kim** Tenor (Siegfried)  
**Johannes Kammler** Bassbariton (Gunther)  
**Daniel Schmutzhard** Bariton (Alberich)  
**Patrick Zielke** Bass (Hagen)  
**Åsa Jäger** Sopran (Brünnhilde)  
**Sophia Brommer** Sopran (Gutrune)  
**Olivia Vermeulen** Sopran (Waltraute)  
**Jasmin Etminan** Alt (Erste Norn)  
**Marie Luise Dreßen** Mezzosopran  
(Zweite Norn)  
**Valentina Farcas** Sopran (Dritte Norn)  
**Ania Vegry** Sopran (Woglinde)  
**Ida Aldrian** Mezzosopran (Wellgunde)  
**Eva Vogel** Mezzosopran (Floßhilde)

**Dresdner Festspielchor**  
**der Richard-Wagner-Akademie**  
**Chor der Klangverwaltung**  
**Dresdner Festspielorchester**  
**Concerto Köln**  
**Kent Nagano** Dirigent

Donnerstag, 04. Juni | 16:00

Pausen gegen 18:00 und 19:15  
Ende gegen 21:50

»The Wagner Cycles«  
Ein Projekt der Dresdner Musikfestspiele



Gefördert vom  
**Kuratorium**  
**KölnMusik e.V.**

# Programm

## **Richard Wagner 1813–1883**

Götterdämmerung WWV 86D (1848–74)

Oper in einem Vorspiel und drei Aufzügen

Dritter Tag des Bühnenfestspiels

»Der Ring des Nibelungen« WWV 86 (1848–74)

Konzertante Aufführung mit Übertiteln

# Richard Wagner

## Der Ring des Nibelungen

### Was bisher geschah (*Das Rheingold / Die Walküre / Siegfried*):

Der Zwerg Alberich (aus dem Geschlecht der Nibelungen) hat die Liebe verflucht. Dadurch konnte er das von den Rheintöchtern bewachte Gold an sich reißen und daraus einen alles beherrschenden Ring schmieden. Seinen Bruder Mime zwang er, einen Tarnhelm anzufertigen, mit dem man die Gestalt wechseln kann. Schatz, Tarnhelm und Ring wurden Alberich von Wotan, dem Oberhaupt der Götter, geraubt. Dieser bezahlte damit schuldhaft den Bau der Burg Walhall durch die Riesen Fasolt und Fafner. Auf dem Ring des Nibelungen lastet nun dessen (Alberichs) Fluch: »Tod dem, der ihn trägt!« Wie Alberich will auch Wotan wieder an den Ring gelangen, darf sich dessen als Hüter aller Verträge aber nicht mehr bemächtigen. Ring und Hort fielen Fafner zu, der sich kraft des Tarnhelms in einen Lindwurm verwandelte, um den Schatz zu bewachen. Als Drache wurde Fafner schließlich von Siegfried getötet. Siegfried nahm Ring und Tarnhelm an sich, ließ das übrige Gold aber in Fafners Höhle zurück und verschloss diese mit dessen Leichnam.

Siegfried ist der Sohn von Siegmund und Sieglinde: ein Zwillingsspaar, das Wotan mit einer Menschenfrau gezeugt hatte, damit ihm ein freier Held den Ring zurückgewänne. Den für diese Rolle vorgesehenen Siegmund musste der Gott unter dem Druck seiner Frau Fricka (die Hüterin der Ehe) im Kampf gegen Sieglindes ungeliebten Mann Hunding fallen lassen. Die Stücke von Siegmunds dabei zerschlagenem Schwert Nothung (ein Wotansgeschenk) verwahrte Sieglinde und brachte sterbend in einem Wald vor Mimes Schmiedehöhle ihren und Siegmunds Sohn Siegfried zur Welt. Siegfried – der das Fürchten nie lernt – wurde von Mime aufgezogen, der darauf hoffte, dass er durch seinen Ziehsohn in Besitz des Rings gelangen würde. Nachdem Siegfried das Schwert Nothung neu geschmiedet hatte, tötete er damit sowohl Fafner (wodurch Schatz, Tarnhelm und Ring

nun ihm zufielen) als auch Mime. Ein Waldvogel, dessen Gesang Siegfried durch den zufälligen Genuss des Drachenbluts verstand, hatte ihn vor Mimes Mordabsicht gewarnt. Dann wies er ihm den Weg zu Brünnhilde.

Brünnhilde ist die Tochter von Wotan und der Urgöttin Erda. Sie war eine der Walküren, von denen Wotan eine Armee aus getöteten Kämpfern zusammenstellen ließ, um Walhall gegen einen Angriff Alberichs und seiner Nibelungen zu wappnen. Nachdem sie sich im Kampf zwischen Siegmund und Hunding gegen Wotans Gebot (vergeblich) auf Siegmunds Seite gestellt hatte, entzog ihr Wotan zur Strafe für ihren Eigensinn den Walkürenstatus und versetzte sie in Schlaf: Wer als Erster sie wecke, den müsse sie zum Mann nehmen. Und doch gewährte der Vater seiner Lieblingstochter noch Schutz durch einen Feuerring, den nur ein furchtloser Held durchschreiten kann: Siegfried. Als Wotan sich ihm in Gestalt eines Wanderers in den Weg stellte, zerschlug ihm Siegfried mit dem Schwert Nothung den vertragswahrenden Speer, durchschritt den Feuerring und küsste Brünnhilde wach. Siegfried und Brünnhilde entdeckten ihre Liebe zueinander.

Hassend hatte inzwischen Alberich (sich selbst zum Werkzeug) seinen Sohn Hagen gezeugt und dafür Grimhild bezwungen, die Königinmutter der am Rhein herrschenden Gibichungen. König der Gibichungen ist Grimhilds Sohn Gunther. Dieser und dessen Schwester Gutrune sind Hagens Halbgeschwister. Hagen verfolgt den Plan, in Besitz des Rings seines Vaters, des Nibelungen Alberich, zu gelangen.

# **Dritter Tag**

## ***Götterdämmerung***

### **Vorspiel**

*Wilde Gegend am Fuß eines Felsenberges (vor dem Walkürenfelsen)*

Die drei Nornen (Töchter Erdas) spinnen das Seil des Schicksals und erinnern sich an Wotans Werdegang und sein Warten auf das Ende. Beim Versuch, die Zukunft zu erraten, reißt das Seil.

Siegfried bricht zu neuen Taten auf. Als Zeichen der Treue überlässt er Brünnhilde den Ring. Sie vertraut ihm dafür ihr Ross Grane an.

### **Erster Aufzug**

Erste und zweite Szene:

*Die Halle der Gibichungen am Rhein*

Hagen rät seinen Halbgeschwistern Gunther und Gutrune, den Ruhm der Gibichungen zu mehren. Dafür soll Gunther sich mit Brünnhilde, Gutrune sich mit Siegfried vermählen. Er verrät ihnen nicht, dass Siegfried und Brünnhilde bereits ein Paar sind.

Auf seiner Abenteuerfahrt trifft Siegfried am Hof der Gibichungen ein. Der Willkommenstrunk, den man ihm reicht, ist ein Vergessens-Trank. Danach weiß Siegfried nichts mehr von Brünnhilde und verliebt sich in Gutrune. Um diese zu gewinnen, ist er bereit, Brünnhilde für Gunther (mithilfe des Tarnhelms in dessen Gestalt) ihrem Feuerschutz zu entreißen. Siegfried und Gunther schließen Blutsbrüderschaft. Beide brechen auf. Hagen, seiner Sache gewiss, bleibt wachend zurück.

Dritte Szene:

*Vor dem Walkürenfelsen*

Die Walküre Waltraute sucht ihre verstoßene Schwester Brünnhilde auf. Sie erzählt von Wotans Untergangserwarten, aber auch von dessen stiller Hoffnung, dass Brünnhilde den

Rheintöchtern den Ring wieder zurückgabe: Damit wäre diesem der Fluch genommen und »Gott und die Welt« erlöst. Brünnhilde aber weigert sich, von Siegfrieds Liebespfand zu lassen. Siegfried erscheint in Gunthers Gestalt, bezwingt so Brünnhilde und entreißt ihr den Ring. Er treibt sie in das Felsengemach und legt (als Zeichen der Treue zu Gunther) Nothung für die Nacht zwischen sie.

## **Zweiter Aufzug**

*Vor der Halle der Gibichungen*

Der wachschlafende Hagen wird von seinem Vater Alberich ermahnt, den Ring zurückzugewinnen. Hagen schwört es nur sich selbst.

Siegfried kehrt zurück. Er berichtet Hagen und Guttrune von seinem heimtückischen Erfolg. Hagen ruft finster zu den Hochzeitsfeierlichkeiten. Gunther trifft mit Brünnhilde ein. Brünnhilde erblickt fassungslos Siegfried mit Guttrune. Als sie den Ring an seinem Finger sieht, klagt sie ihn des Verrats an. Siegfried ist sich keiner Schuld bewusst. Beide schwören jeweils auf die Spitze von Hagens Speer, die Wahrheit zu sagen.

Brünnhilde, Hagen und Gunther beschließen Siegfrieds Tod, wenn er des Meineids überführt werden kann. Eine Jagd am kommenden Tag soll Gelegenheit dafür bieten. Brünnhilde verrät Hagen, dass sie den Schutzsegen an Siegfrieds Rücken ausgespart hat, weil er sich dem Feind nie abwenden würde. Die Brautzüge beider Paare setzen sich in Bewegung.

## **Dritter Aufzug**

Erste und zweite Szene:

*Wildes Wald- und Felsental am Rhein*

Die drei Rheintöchter hoffen, von Siegfried den Ring wieder zu erhalten. Als dieser sich auf der Jagd alleine ans Ufer verirrt, bitten sie ihn darum. Sie warnen ihn vor der Gefahr des Fluchs, was den Furchtlosen den Ring aus Trotz behalten lässt.

Die übrige Jagdgesellschaft trifft ein. Hagen bringt Siegfried dazu, aus seinem Leben zu erzählen. Siegfried berichtet von seinem Aufwachsen bis zum Drachenkampf und der Beseitigung Mimes. Nachdem ihm Hagen einen Erinnerungstrank gereicht hat, kommen Siegfried auch das Erwecken von Brünnhilde und ihre gemeinsame Liebe wieder in den Sinn. Damit hat sich Siegfried für Hagen selbst des Meineids überführt. Hagen stößt seinen Speer in Siegfrieds Rücken.

### Dritte Szene:

#### *Die Halle der Gibichungen am Rhein*

Hagen gesteht Guttrune, Siegfried getötet zu haben. Im Streit um den Ring mordet Hagen auch Gunther. Als Hagen den Ring vom Finger des toten Siegfried ziehen möchte, hebt sich drohend dessen Hand.

Brünnhilde, die inzwischen von den Rheintöchtern umfänglich aufgeklärt wurde, setzt ihr Ehe-Recht wieder in Kraft. Sie entfacht Siegfrieds Bestattungs-Feuer und sucht selbst den Tod darin. Der Brand droht auf die Halle überzugreifen, wird dort aber von den Fluten des Rheins gelöscht. Die Rheintöchter nehmen den Ring wieder an sich. Hagen stürzt sich ihm nach und versinkt in den Fluten. Das unheilbringende Gold kehrt gereinigt wieder in den Schoß der Natur zurück. Die Flammen erfassen die Götterburg und die Götter.

## Finale der Welt-Erzählung

Der Untergang als Utopie. Wenn am Ende von Richards Wagners vierteiligem *Ring des Nibelungen* mit den letzten Klängen der *Götterdämmerung* der durch Brünnhilde entzündete Brand von Siegfrieds Scheiterhaufen auf Walhall übergreift, keimt Hoffnung auf. Bis dahin ist es ein sohaft schwarzes Stück (und darin vor allem dem mittelalterlichen, allenthalben von Verrat durchdrungenen *Nibelungenlied* nahe). Mit der selbstverschuldeten Auslöschung der Götter bleiben die Menschen ohne sie zurück. Zeit, aufzuatmen? Herrscher und Helden sind tot. Die Machtgierigen sind verschwunden. Der Ring ist, vom Feuer gereinigt, vom Fluch befreit. Sein Gold kehrt an seinen Ursprung zurück. Jetzt könnte alles neu und menschlich anfangen. So jedenfalls lässt sich die verklärende Weise deuten, die sich in die Schlussklänge des Werks flicht und dort aufblüht. Es ist jene Melodie, mit der in der *Walküre* die eben noch todtraurige Sieglinde auf Brünnhildes Nachricht reagiert, sie würde Siegfried unter ihrem Herzen tragen: »Oh hehrstes Wunder!« Dass Wagner dieses »Wunder-Motiv« innerhalb des weitverzweigten *Ring*-Motivnetzes nun (und nur!) ein zweites Mal im Finale der *Götterdämmerung* aufgriff, zeugt von seiner besonderen Bedeutung.

Was am Ende der Werkgeschichte *Götterdämmerung* genannt wurde, sollte ursprünglich *Siegfrieds Tod* heißen: Nur diese Geschichte wollte Wagner zunächst erzählen. Im Bemühen um Nachvollziehbarkeit erweiterte er das Drama jedoch Stück für Stück um seine verzweigte(n) Vorgeschichte(n). So wurde daraus der vierteilige *Ring des Nibelungen*, dessen Dichtung ab 1848 gleichsam von ihrem Ende her entstand. 1852 war sie weitgehend abgeschlossen und Wagner begann mit ihrer Vertonung in chronologischer Reihenfolge: 1854 beendete er *Das Rheingold*, 1855 *Die Walküre*. 1857 unterbrach er die Komposition von *Siegfried* nach der Orchesterskizze zum zweiten Aufzug für zwölf Jahre. In dieser Zeit schrieb er *Tristan und Isolde* sowie *Die Meistersinger von Nürnberg*. Als er die Arbeit am *Siegfried* 1869 wieder aufnahm (und abschloss) wirkte darin ab ihrer Fortschreibung auch die neu erfahrene, harmonisch elaborierte *Tristan*-Klangwelt weiter. 1873 war die *Götterdämmerung* fertig. Über ein Vierteljahrhundert hatte Richard Wagner an seinem

musiktheatralischen Weltenmythos gearbeitet, der in gewisser Weise zu einem guten Ende gelangt: Das Ring-Gold wird wieder R(h)ein-Gold, die auf Schuld gegründete Burg Walhall geht in Flammen auf.

Es brannten die Barrikaden, als Richard Wagner den *Ring des Nibelungen* konzipierte. Im Jahr 1848 loderten in Europa allerorten Varianten der Revolution. Und Wagner, Kapellmeister an der Dresdner Hofoper, war dabei. Er hatte Proudhon gelesen (»Eigentum ist Diebstahl«) und sich mit dem Anarchisten Bakunin befreundet. Kein Wunder, dass die *Siegfried*-Figur gerade jetzt zur Ausgestaltung drängte. Wagner selbst beteiligte sich 1849 am Dresdner Maiaufstand, wurde steckbrieflich gesucht und floh in die Schweiz. In Zürich vollendete er die *Ring*-Dichtung sowie die Kompositionen des *Rheingolds* und der *Walküre*. Dort kam es auch zu seiner wie auch immer gearteten Affäre mit der Kaufmannsgattin Mathilde Wesendonck (in deren Ehemann er einen großzügigen Mäzen gefunden hatte), die in *Tristan und Isolde* künstlerischen Ausdruck fand. Die Affäre Wesendonck wurde zum Skandal, der Wagner weiter fort nach Paris, Venedig und Wien trieb. 1864 nach Deutschland zurückgekehrt, griff dem einstigen Revolutionär nun ausgerechnet ein König unter die Arme: Ludwig II. von Bayern liebte und finanzierte Wagners Werk und Wirken. Er ermöglichte den Bau des Bayreuther Festspielhauses und dort den ersten kompletten *Ring* im Jahr 1876.

Im Rahmen dieses ersten zyklischen *Ring*-Projekts wurde die *Götterdämmerung* am 17. August 1876 in Bayreuth uraufgeführt. Wagners Götter und Göttinnen treten in diesem Schlussstück der Tetralogie nicht mehr auf. Sie sind nur noch in Erzählungen und der finalen Bildbeschreibung präsent. In den *Ring*-Teilen davor erinnern sie in ihren Funktionen und ihrem (Inter-)Agieren mit der Menschenwelt an die antiken Olympier. Geformt sind sie aber, wie die Riesen und Zwerge, aus dem Figurenarsenal altnordischer Sagen (*Edda*, *Völsunga*). Dorthin führen auch Spuren des mittelhochdeutschen *Nibelungenlieds*, aus dessen durchweg grausamem Stoffvorrat die *Siegfried*-Tragödie bis in die *Götterdämmerung* hinein gebaut ist. All diesen Strängen entnahm Wagner Gestalten, Wesen und Motive. Er setzte sie zu einer völlig neuen, in sich erstaunlich geschlossenen Welt-Erzählung

zusammen. Er verarbeitete darin die romantisch-revolutionären Themen seiner Zeit und seine eigenwillige Lesart der weltverneinenden Philosophie Arthur Schopenhauers.

Die Kunst-Sprache des *Rings* ist gekennzeichnet von der konsequenten Verwendung des Stabreims, wie ihn vor allem die altnordische, aber auch die althochdeutsche Dichtung kannte: Nicht die Endsilben klingen zusammen, sondern die Anlaute aufeinander folgender bzw. bezogener Worte. Dieses Stilmittel sorgt für eine archaisierende Wirkung (zu der auch der kundige Gebrauch von mittelhochdeutschem Wortgut beitrug). Es eröffnete Wagner außerdem die Möglichkeit einer bemerkenswert pointierten Poesie. Die *Ring*-Komposition durchzieht zudem ein dicht gewobenes Netz von musikalischen Motiven (manche sind thematisch miteinander verwandt, manche voneinander abgeleitet). Diese sind Personen, Orten, Gegenständen, Gefühlen und Geschehnissen zugeordnet. Das Orchester weiß dadurch von Dingen und Wesen zu erzählen, ohne dass von ihnen ausdrücklich die Rede sein muss. In Wort und Ton können sich so gleichzeitig verschiedene Inhalte und Zeitbezüge miteinander verschränken. Wagner selbst sprach von »Erinnerungen«, »Gefühlswegweisern« und »Ahnungen«.

Die heute gebräuchlichen Motiv-Bezeichnungen stammen nicht vom Komponisten. Sie mögen in ihrer Fülle und Genauigkeit mitunter übertrieben wirken, dienen aber durchaus der Orientierung in diesem groß angelegten »Beziehungszauber« (Thomas Mann). Auch in der *Götterdämmerung* verrät die Musik unentwegt das Unausgesprochene, Unbewusste, den Figuren Unbekannte oder von ihnen nur Geahnte. So werden selbst die orchestralen Zwischenspiele zu großen Erzählungen: In Siegfrieds sogenannter »Rheinfahrt« an den Hof der Gibichungen wird ein ganzes Dutzend Themen verarbeitet: Sie entwickelt sich aus dem fröhlich-heldenhaften Horn-Motiv des Helden, lässt kurz das Lodern des Feuers anklingen, ahnt die Götterdämmerung und weiß um den Gesang der Rheintöchter, den Klang und die Herrschaft des Goldes, die Macht des Rings und das vergangene wie heraufziehende Weh. Auch der nach Siegfrieds Ermordung einsetzende »Trauermarsch« geht weit über ein bloß theatrales Totengeleit hinaus. Thomas Mann sprach von einer

»überwältigenden Feier des Gedankens und des Gedenkens«. Das Orchester erzählt unter anderem noch einmal von seiner Herkunft, von seinen Eltern, vom Schwert, vom Tatendrang, von Brünnhildes Liebe und vom Fluch des Rings. Pierre Boulez nannte diesen schmerzvollen Abgesang die »Zertrümmerung einer Illusion«.

*Oliver Binder*



## Young Woo Kim

Tenor (Siegfried)

Young Woo Kim begann die laufende Saison mit Auftritten als Don José in *Carmen* an der Opera Australia, wo er im Januar auch die Rolle des Calaf in *Turandot* in sein Repertoire aufnahm – die er in einer kommenden Spielzeit auch an der Oper Köln und an der Irish National Opera verkörpern wird. An der Kölner Oper, wo er zum Stammensemble gehört, sang er bisher unter anderem

den Ismaele in *Nabucco*, den Don José in *Carmen*, Erik in *Der fliegende Holländer*, Siegmund in *Die Walküre für Jung und Alt* und Hoffegut in *Die Vögel*; Debüts wird er als Des Grieux in *Manon Lescaut* und in der Titelrolle von *Ernani* geben. Er singt zum ersten Mal Siegfried in der *Götterdämmerung*, unter der Leitung von Kent Nagano im Rahmen von »The Wagner Cycles« der Dresdner Musikfestspiele. Zu seinen zukünftigen Engagements zählen der Italienische Sänger im *Rosenkavalier* und die Titelrolle in *Les Contes d'Hoffmann*, beides an der Oper Köln, sowie die Rolle des Cavaradossi in *Tosca* an der Oper Hamburg und Radames in *Aida* an der Oper Frankfurt. Zu den bisherigen Höhepunkten zählt Young Woo Kims Debüt als Bacchus in *Ariadne auf Naxos* an der Garsington Opera in Großbritannien.

Young Woo Kim war bei uns zuletzt im Januar 2024 zu Gast.

# Johannes Kammler

Bassbariton (Gunther)

Johannes Kammler gehört zu den gefragtesten Baritonern seiner Generation. Sein internationaler Durchbruch gelang ihm 2018 bei den Salzburger Festspielen mit Gottfried von Einems Oper *Der Prozess*. Es folgten Engagements an der Canadian Opera Company in Toronto sowie eine Einladung zur ZDF/ARTE-Produktion *Stars von morgen* mit Rolando Villazón. Seither ist Kammler auch Gast bei anderen renommierten Festivals wie den Bregenzer Festspielen oder dem Glyndebourne Festival. Seit 2018 ist er festes Ensemblemitglied der Staatsoper Stuttgart, wo er zentrale Partien wie Conte Almaviva (*Le nozze di Figaro*), Papageno (*Die Zauberflöte*) oder Oreste (*Iphigénie en Tauride*) interpretierte. Zuvor war er Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper in München. Höhepunkte der laufenden Saison beinhalten seine beiden Rollendebüts mit Wagner als Wolfram im *Tannhäuser* und als Gunther in *Götterdämmerung*. In Augsburg geboren, erhielt Johannes Kammler seine erste musikalische Ausbildung bei den Augsburger Domsingknaben. Er studierte Gesang in Freiburg, Toronto und an der Guildhall School of Music & Drama in London. Der Sänger ist Preisträger der internationalen Wettbewerbe »Neue Stimmen« und »Operalia«.



Bei uns war Johannes Kammler zuletzt im April 2025 zu hören.



## Daniel Schmutzhard

Bariton (Alberich)

Der österreichische Bariton Daniel Schmutzhard begeistert durch seine starke Bühnenpräsenz und stimmliche Bandbreite. Zu seinen gefeierten Partien zählen Alberich in Wagners *Das Rheingold* (Kölner Philharmonie, Concertgebouw Amsterdam), Bergs *Wozzeck* (Oper Graz) und die Titelrolle in Weinbergers *Schwanda, der Dudelsackpfeifer* (Komische Oper Berlin). Als

festes Ensemblemitglied der Volksoper Wien brilliert Schmutzhard in Rollen wie Eisenstein (*Die Fledermaus*), Escamillo (*Carmen*) und Graf Almaviva (*Le nozze di Figaro*). Operetten zählen ebenfalls zu seinem Repertoire. Zu seinen bekanntesten Rollen gehört Papageno in Mozarts *Die Zauberflöte*, den er u. a. an der Opéra national de Paris oder bei den Bregenzer Festspielen verkörperte. Bei den Bayreuther Festspielen debütierte der Sänger als Donner in Wagners *Das Rheingold* und kehrte als Fritz Kothner in *Die Meistersinger* zurück. Bei den Salzburger Festspielen war er als Jäger in *Rusalka* und als Albert in *Werther* zu erleben. Auch auf der Konzertbühne ist Schmutzhard erfolgreich, etwa mit Auftritten in Haydns *Die Schöpfung*, Schuberts *Lazarus* und Mahlers *Kindertotenliedern*. Im Rahmen von »The Wagner Cycles« wirkte Daniel Schmutzhard bereits in *Das Rheingold* und *Siegfried* mit.

Daniel Schmutzhard war bei uns zuletzt im April 2025 zu erleben.

## Patrick Zielke

Bass (Hagen)

Der deutsche Bass Patrick Zielke wird vom Publikum und der Presse gleichermaßen für seine fesselnden Rolleninterpretationen gefeiert. Für seine Darstellung des Baron Ochs (*Der Rosenkavalier*) am Theater Bremen wurde er mit dem deutschen Theaterpreis »Der Faust« ausgezeichnet. 2025 gab er sein Debüt bei den Bayreuther Festspielen als Fasolt (*Das Rheingold*) und Hans Folz (*Die Meistersinger von Nürnberg*). In der Spielzeit 2025/26 gab er sein Debüt als König Heinrich in einer Neuproduktion von *Lohengrin* am Nationaltheater Mannheim. In weiteren Hausdebüts ist er an der Königlichen Dänischen Oper und an der Deutschen Oper Berlin zu sehen. Außerdem tritt er im Rahmen von »The Wagner Cycles« als Hagen in *Der Ring des Nibelungen* unter Kent Nagano in Prag, Paris, Köln, Dresden und Luzern auf. Der Sänger war Ensemblemitglied am Luzerner Theater, in Bremen und schließlich in Mannheim. Gastengagements führten ihn u.a. an die Staatsopern in Berlin, Karlsruhe und Prag, ins Concertgebouw Amsterdam und zum Lucerne Festival. Patrick Zielke absolvierte sein Gesangsstudium an der Musikhochschule Stuttgart bei Dunja Vejzović. Er ist Preisträger des Concours Ernst Haefliger und des Internationalen Richard-Wagner-Wettbewerbs.



Im März 2024 war Patrick Zielke zuletzt bei uns zu Gast.



## Åsa Jäger

Sopran (Brünnhilde)

Diese Saison gab die schwedische dramatische Sopranistin Åsa Jäger ihr Rollendebüt als Isolde in *Tristan und Isolde* an der Norrlands Opera in Schweden und trat anschließend konzertant in der Oper in Göteborg als La Cieca in *La Gioconda* auf. Sie kehrt in der Rolle der Brünnhilde in *Götterdämmerung* unter der Leitung von Kent Nagano zu den Dresdner Musikfest-

spielen zurück und singt die Rolle konzertant im Dresdner Kulturpalast, in der Elbphilharmonie Hamburg, im Friedrichsforum Bayreuth, in der Kölner Philharmonie, beim Lucerne Festival und im Théâtre des Champs-Élysées Paris. Zu den gefeierten früheren Aufführungen gehört ihr Auftritt als Brünnhilde in *Die Walküre* und *Siegfried* im Rahmen von »The Wagner Cycles«, wofür sie herausragende Kritiken erhielt. 2024 wurde sie von der Zeitschrift *Tidskriften Opera* mit dem Operapriset für ihre beeindruckende Verkörperung der Senta in *Der fliegende Holländer* an der Göteborger Oper ausgezeichnet. Åsa Jäger arbeitet regelmäßig mit namhaften Dirigenten und Orchestern zusammen. Sie ist außerdem eine leidenschaftliche Interpretin nordischer Kunstlieder und deutscher Lieder.

Åsa Jäger war zuletzt im April 2025 auf unserem Podium zu erleben.

# Sophia Brommer

Sopran (Gutrune)

Sophia Brommer erhielt ihre musikalische Ausbildung bei Gabriele Kaiser an der Hochschule für Musik und Theater München. Bereits während ihres Studiums debütierte sie als Fiordiligi am Prinzregententheater München und wurde mit dem Bayerischen Kunstförderpreis sowie dem Sonderpreis der Walter Kaminski Stiftung ausgezeichnet. Es folgten Engagements u. a. an der

Oper Graz, der Wiener Volksoper, dem Königlichen Opernhaus Kopenhagen, dem Staatstheater am Gärtnerplatz München, den Staatstheatern Wiesbaden, Augsburg und Saarbrücken sowie am Konzert und Theater St. Gallen. Auch im Konzertfach ist Sophia Brommer gefragt. Zu den Höhepunkten der vergangenen Jahre zählen Brahms' *Ein Deutsches Requiem* mit dem WDR Sinfonieorchester unter Jukka-Pekka Saraste sowie ihr Debüt in der Elbphilharmonie mit der Internationalen Bachakademie unter Hans-Christoph Rademann. Ihre stilistische Bandbreite dokumentieren CD-Veröffentlichungen bei Oehms Classics, darunter die Solo-CD *Aufbruch, Promessa* mit den Augsburger Philharmonikern unter Dirk Kaftan sowie die Gesamteinspielung von Enjott Schneiders Oratorium *Ordo Amoris* in Kooperation mit BR-KLASSIK.



Sophia Brommer war zuletzt 2014 bei uns zu Gast.



## Olivia Vermeulen

Sopran (Waltraute)

Die niederländische Mezzosopranistin Olivia Vermeulen hat sich in den letzten Jahren als vielseitige Sängerin auf internationaler Ebene etabliert. So gab sie als Turno in Agostino Stefanis *L'Amor vien dal destino* unter der Leitung von René Jacobs ihr Debüt an der Staatsoper Berlin, ging mit dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer mit Mozarts *Die Zauberflöte*

auf Europatournee und debütierte unter Daniel Harding bei den Berliner Philharmonikern in Mozarts c-Moll-Messe. Gleichmaßen ist sie auch eine gefragte Interpretin zeitgenössischer Musik, trat bei der Ruhrtriennale und beim Holland Festival in Philippe Manourys *Kein Licht* in Erscheinung und gastierte mit dem Ensemble Musikfabrik unter Peter Eötvös beim Musikfest Berlin. Bei den Bregenzer Festspielen wirkte sie als Saiko in der Uraufführung von Thomas Larchers Opernerstling *Das Jagdgewehr* mit, brachte beim Kissinger Sommer Lieder Wolfgang Rihms zur Uraufführung und trat am Concertgebouw Amsterdam als Idris in John Adams' Oper *The Death of Klinghoffer* unter Leitung des Komponisten in Erscheinung. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen dokumentieren die Arbeit der vielseitigen Sängerin.

In der Kölner Philharmonie war Olivia Vermeulen zuletzt 2011 zu hören.

## Jasmin Etminan

Alt (Erste Norn)

Jasmin Etminan gehört zu den profilierten jungen Mezzosopranistinnen ihrer Generation. Die vielfach ausgezeichnete Sängerin, u.a. als Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands, begann ihre professionelle Laufbahn 2022. Mit der Spielzeit 2022/23 wurde sie als erste Stipendiatin des Contralto-Stipendiums an das Badische Staatstheater Karlsruhe engagiert, ein prägender Schritt auf ihrem künstlerischen Weg. Dort gestaltete sie u.a. die Partie der Mary in *Der fliegende Holländer* sowie den Pagen in *Salome*. Weitere Rollen dieser Zeit umfassen Margret in Maxime Didenkos eindrucksvoller Interpretation von *Wozzeck* (Leitung: Justin Brown), die 3. Dame in *Die Zauberflöte* sowie die 3. Nymphe in Katharina Thomas *Rusalka*. Bereits zuvor überzeugte sie in Partien wie Erda und Flosshilde in *Das Rheingold*, Marcellina in *Le nozze di Figaro*, Cornelia in *Giulio Cesare* sowie Olga in *Eugen Onegin*. Im Jahr 2024 war Jasmin Etminan bereits unter der Leitung von Kent Nagano als Schwertleite in *Die Walküre* zu erleben, ein künstlerisch maßgebendes Zusammentreffen. 2026 folgt ihr Debüt bei den Tiroler Festspielen Erl.

Jasmin Etminan war in der Kölner Philharmonie zuletzt im März 2024 zu Gast.





## Marie-Luise Dreßen

Mezzosopran (Zweite Norn)

Marie-Luise Dreßen ist eine gefragte Mezzosopranistin, die an bedeutenden Opernhäusern wie der Semperoper Dresden, der Deutschen Oper Berlin, dem Teatro Real in Madrid, der Pariser Oper und dem Teatro San Carlo Neapel gastierte. Sie arbeitet mit namhaften Dirigenten wie Christian Thielemann, Kent Nagano, Alan Gilbert, Philippe Jordan, Donald Runnicles, Dan Ettlinger, Semyon Bychkov, Cornelius Meister, Edward Gardner und Ivor Bolton. In der Saison 2025/26 gibt sie u. a. ihr Debüt mit dem Thomanerchor und dem Gewandhausorchester Leipzig unter Thomaskantor Andreas Reize und ist an der Oper Leipzig als Orlofsky (*Die Fledermaus*) zu erleben. Zu ihren jüngsten Erfolgen zählen u. a. Auftritte als Octavian (*Rosenkavalier*) am Tiroler Landestheater und als Komponist (*Ariadne auf Naxos*) am Niederbayerischen Landestheater. 2024 tourte sie im Rahmen der »Wagner Cycles« der Dresdner Musikfestspiele als Rossweisse in Wagners *Die Walküre* unter der Leitung von Kent Nagano durch Europa und gab ihr Debüt an der Philharmonie de Paris.

Bei uns war Marie-Luise Dreßen zuletzt im März 2024 zu hören.

## Valentina Farcas

Sopran (Dritte Norn)

Valentina Farcas studierte an der Folkwang-Hochschule Essen Gesang. Festengagements führten sie ans Meininger Theater und an die Komische Oper Berlin. Durch ihr Debüt 2006 bei den Salzburger Festspielen als Blonde in *Die Entführung aus dem Serail* wurde sie international bekannt. Ihr Repertoire umfasst zahlreiche Partien, die sie auf vielen internationalen Bühnen interpretieren konnte, so z.B. Sophie (*Der Rosenkavalier*) an der Semperoper Dresden und am Théâtre des Champs-Élysées, Susanna (*Le nozze di Figaro*) an der Chinese National Opera Beijing und an der Opéra de Lyon, Pamina (*Die Zauberflöte*) an den Opernhäusern in Oviedo, Genua, Lyon und Miami, Musetta (*La Bohème*) in Dallas und Parma, Liu (*Turandot*) in Parma oder Giulietta (*I Capuleti e i Montecchi*) in Warschau und beim Musikfest Bremen. Neben ihren Opernengagements ist Valentina Farcas auch im Konzertbereich tätig, so etwa in der laufenden Saison unter anderem mit Mahlers vierter Sinfonie mit dem Orquesta Gulbenkian, Beethovens *Missa solennis* mit Concerto Köln, Bruckners *Te Deum* mit dem Spanischen Nationalorchester, Mahlers Zweiter mit dem Dänischen Nationalorchester, Mahlers Achter mit dem NHK Symphony Orchestra Tokyo und Brahms' *Ein deutsches Requiem* mit dem Dresdner Kreuzchor.

Valentina Farcas war zuletzt im Jahr 2000 bei uns zu Gast.





## Ania Vegry

Sopran (Woglinde)

Die in London geborene Sopranistin studierte bei Christiane Iven in Hannover sowie bei Teresa Berganza in Madrid. Sie begann ihre Karriere als Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover, wo sie zahlreiche Fachpartien (Mozarts Susanna, Verdis Gilda, Rossinis Rosina, Henzes Minette, Bernsteins Cunegonde u.a.) verkörperte. Heute ist die Sängerin am Theater Dessau engagiert, wo

sie in der Spielzeit 2025/26 u. a. in der Oper *Così fan tutte* als Fiordiligi und in *La Bohème* als Mimi zu erleben ist. Ihr Konzertrepertoire reicht von Monteverdi und Bach bis hin zu Nono und Riemann. Ania Vegry gastierte u. a. an der Opéra Garnier in Paris, der Deutschen und der Komischen Oper Berlin, am Gasteig in München, in der Kölner und der Berliner Philharmonie und bei diversen großen Festivals. Die Sopranistin ist Teil des von Kent Nagano initiierten und neue Maßstäbe setzenden Projektes um die historisch informierte Aufführungspraxis der Werke Richard Wagners. Im Zuge dessen war sie unter seiner Leitung mit dem Dresdner Festspielorchester und Concerto Köln als Woglinde in *Das Rheingold* zu erleben.

Im März vergangenen Jahres war Ania Vegry zuletzt bei uns zu Gast.

## Ida Aldrian

Mezzosopran (Wellgunde)

Ida Aldrian studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Leopold Spitzer und Karlheinz Hanser und absolvierte die Studien Musikdramatische Darstellung sowie Lied und Oratorium bei KS Marjana Lipovšek mit Auszeichnung. Meisterkurse besuchte sie u.a. bei Ann Murray, Thomas Hampson und Brigitte Fassbaender. Nachdem die österreichische Mezzosopranistin von 2012 bis 2015 als Mitglied des Internationalen Opernstudios der Hamburgischen Staatsoper zu erleben war, wirkte sie in den folgenden drei Spielzeiten als festes Ensemblemitglied des Staatstheaters Nürnberg. Der Hamburgischen Staatsoper gehört sie seit 2019/20 als festes Ensemblemitglied an. Bei den Händel-Festspielen Halle debütierte Ida Aldrian in der Titelpartie von Händels *Ariodante* (mit der lautten compagney BERLIN unter der Leitung von Wolfgang Katschner). Im Rahmen des Projektes »The Wagner Cycles« gastierte sie als Wellgunde in Wagners *Das Rheingold* sowie als Siegrune in *Die Walküre* unter Kent Nagano in Köln, Amsterdam, Luzern, beim Ravello Festival und bei den Dresdner Musikfestspielen.

Ida Aldrian war zuletzt im März 2024 in der Kölner Philharmonie zu Gast.





## Eva Vogel

Mezzosopran (Floßhilde)

Eva Vogel studierte am New Yorker Mannes College of Music und an der Yale University in den USA. Privat arbeitete sie mit Christa Ludwig und Brigitte Fassbaender. Nach ihrem Studium wurde die Mezzosopranistin für zwei Jahre als Mitglied des Opernstudios an die Oper Köln verpflichtet, Festengagements in Düsseldorf und Innsbruck folgten. Als Gast ist Vogel

an Häusern wie dem Royal Opera House Covent Garden in London, der Staatsoper Berlin und dem Teatro Massimo Palermo zu erleben. Wagner-Rollen interpretierte sie u.a. beim Festival in Aix-en-Provence, bei den Salzburger Osterfestspielen und beim Lucerne Festival. Sie arbeitet mit Dirigenten wie Ivor Bolton, Asher Fisch, Axel Kober und Duncan Ward. Jüngere Engagements umfassen Beethovens *Missa solemnis* und Mozarts Requiem (Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, Juraj Valčuha), *Das Rheingold* und *Die Walküre* (Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Sir Simon Rattle) und *Die Walküre* (Hong Kong Philharmonic Orchestra, Jaap van Zweden). Im Rahmen von »The Wagner Cycles« wirkte Eva Vogel mit Concerto Köln und dem Dresdner Festspielorchester unter Kent Nagano bereits in *Das Rheingold* und *Die Walküre* in Köln, Amsterdam, Dresden, Hamburg, Ravello und Luzern mit.

Bei uns war Eva Vogel zuletzt im März 2024 zu hören.



*Dresdner Festspielchor und Chor der KlangVerwaltung*

## **Dresdner Festspielchor der Richard-Wagner-Akademie**

Im Rahmen des Projektes »The Wagner Cycles« entstand die Idee, analog zum Festspielorchester der Dresdner Musikfestspiele einen Chor zu gründen, der auf historisch informierte Aufführungspraxis der Romantik spezialisiert ist. Und so öffnet sich mit der Gründung des Dresdner Festspielchores der Richard-Wagner-Akademie unter der Leitung von Matthias Jung ein neues spannendes Kapitel in der Geschichte des Festivals. 2026 präsentiert sich der Klangkörper mit der Aufführung von Wagners *Götterdämmerung* und Verdis *Messa da Requiem* erstmals der Öffentlichkeit. Für die Aufführung der *Götterdämmerung* setzt sich der Festspielchor aus exzellenten Sänger:innen zusammen, die zum größten Teil aus dem Chor der KlangVerwaltung

stammen. Weitere Sänger:innen kommen aus dem Sächsischen Vocalensemble und dem Dresdner Kammerchor.

Der Festspielchor ist fest in der Richard-Wagner-Akademie verwurzelt. So wurde die Erarbeitung der *Götterdämmerung* von Workshops begleitet, beispielsweise Sprachtraining, das sich an den originalen Quellen orientierte. So trägt der Dresdner Festspielchor zum Ansinnen der Richard-Wagner-Akademie bei, Musikgeschichte für das Publikum hautnah erlebbar und Wissenschaft für alle zugänglich zu machen.

Der Dresdner Festspielchor der Richard-Wagner-Akademie ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu Gast.

## Chor der KlangVerwaltung

Der Chor der KlangVerwaltung wurde im Jahr 2000 von Enoch zu Guttenberg als professioneller Projektchor für das Bachfest auf Schloss Herrenchiemsee anlässlich des 250. Todestages von Johann Sebastian Bach gegründet. Nach ersten – auch von der Presse gefeierten – Erfolgen wurde der Klangkörper in den Folgejahren zum festen Bestandteil der aus dem Bachfest hervorgegangenen Internationalen Herrenchiemsee Festspiele. Parallel dazu war er in unterschiedlichen Besetzungsgrößen regelmäßiger Gast renommierter Festivals, u.a. beim Rheingau Musik Festival, beim Menuhin Festival Gstaad oder beim Soli Deo Gloria – Braunschweig Festival.

Der unerwartete Tod von Enoch zu Guttenberg im Juni 2018 bedeutete auch für den Chor der KlangVerwaltung einen großen Einschnitt. Neben der Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem Orchester der KlangVerwaltung richtet sich seitdem ein neuer Fokus sowohl auf die Entwicklung eigener innovativer Formate im konzertanten wie im szenischen Bereich als auch auf den Ausbau von Kooperationen mit national und international renommierten Festivals, Orchestern und Dirigenten.

Im Jubiläumsjahr 2025 reihte sich ein musikalischer Höhepunkt an den anderen. Nach einer überaus erfolgreichen ersten Zusammenarbeit mit Lothar Koenigs und dem Orchestra Sinfonica Siciliana in Palermo kehrte der Chor unter der Leitung von Kent Nagano und mit dem ihm wohlvertrauten Orchester der KlangVerwaltung für das Abschlusskonzert der Internationalen Herrenchiemsee Festspiele mit Bachs h-Moll-Messe an seine Geburtsstätte zurück. Darüber hinaus ist der Chor der KlangVerwaltung seit der Saison 2025/26 Teil der Opernfestspiele am Saarpolygon, des neuen kulturellen Leuchtturms des Saarlandes. Als Festspielchor debütierte er im vergangenen Sommer am Fuße dieser monumentalen Bergbauskulptur in einer bildgewaltigen Inszenierung des international renommierten und visionären italienischen Starregisseurs Stefano Poda in Mozarts *Die Zauberflöte*.

Die Künstlerische Leitung des Chors liegt bei Andreas Klippert; für das Management sind Sinja Maschke und Josef Pollinger zuständig.

Der Chor der Klangverwaltung ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.

# Die Besetzung des Chors

## (Dresdner Festspielchor der Richard-Wagner-Akademie und Chor der KlangVerwaltung)

### *Mezzosopran*

Linda Ahlers  
Aglia Ast  
Chiara Bäuml  
Johanna Bohrig  
Martina Buchholz  
Ursula Ebner  
Stephanie Eineder  
Jasmin Hoppe  
Cora Hums  
Kristin E. Mantyla  
Sinja Maschke  
Christine Mittermair  
Louisa-Marie Möbius  
Tamara Nüßl  
Tabea Krüger  
Viktorija Narvidaite  
Karolin Uhr

### *Tenor I*

Jonas Boy  
Friedemann Büttner  
Oliver Chubb  
Eirik Falk  
Martin Fehr  
Jakob Frisch  
Jakob Hiekel  
Patrik Horňák  
Maximilian Liman  
Bartłomiej Lossy  
Maximilian Niebler  
Stephan Schlögl  
Michael Stromm  
Scott Robert Wellstead  
Michael Schwämmlein  
Alexander Young

### *Tenor II*

David Ameln  
Stefan Baither  
Kilian Brandscherdt  
José Carmona  
Kim Grote  
Preston Hereford  
Christoph Hierdeis  
Felix Janssen  
Martin Kiener  
David Krahl  
André Neppel  
Thomas Pöschl

### *Bariton*

Tobias Germeshausen  
Tobias Haufler  
Philipp Kaven  
Niklas Mallmann  
Leopold Mundigl  
Matthieu Segui

### *Bass*

Constantin Brandscherdt  
Marcin Ciesielczuk  
Martin Deckelmann  
Christoph Friebe  
Samuel Huhn  
Ludwig Koch  
Michael Kohlhäufel  
Sebastian Lugmayr  
Andrew Mullen  
Matti Nürnberger  
Christian Nungesser  
Henrik Ruißinger  
Florian Sauer  
Paul-Gideon Schulze  
Carl Gustav Schade  
Till Schulze  
Ferenc Sipos



## Dresdner Festspielorchester

Wie sich leidenschaftliche Spielfreude und kenntnisreiche Interpretationen meisterhaft verbinden lassen, zeigt das 2012 von den Dresdner Musikfestspielen gegründete, auf historische Aufführungspraxis spezialisierte Dresdner Festspielorchester. Die einmalige Klangstärke des Orchesters resultiert auch aus seiner internationalen Besetzung, speisen sich die Mitglieder doch aus so renommierten Alte-Musik-Ensembles wie der Academy of Ancient Music, dem Balthasar-Neumann-Ensemble, dem Orchestre Révolutionnaire et Romantique, dem Concentus Musicus Wien, Il Giardino Armonico, der Akademie für Alte Musik Berlin oder den English Baroque Soloists. Seit 2012 ist Ivor Bolton Chefdirigent des Dresdner Festspielorchesters. Zu den renommierten Gastdirigenten zählen u.a. Josep Caballé Domenech, Constantinos Carydis, David Robertson und Jean-Christophe Spinosi.

Ein Höhepunkt war die Aufführung aller Schumann-Sinfonien unter der Leitung von Daniele Gatti. 2025 das Orchester gastierte im November unter der Leitung von Kent Nagano in Thessaloniki und war im Februar 2026 gemeinsam mit dem Kreuzchor

in Bachs h-Moll-Messe zu erleben. Im Mai gab das Orchester ein Konzert im Friedrichsforum Bayreuth unter der Leitung von Jean-Christophe Spinosi.

2023 begann in Dresden mit »The Wagner Cycles« das einzigartige Aufführungsprojekt von Wagners *Ring* aus historisch informierter Sicht. Gemeinsam mit Concerto Köln und unter der künstlerischen Gesamtleitung von Kent Nagano und Jan Vogler erarbeitete das Dresdner Festspielorchester bis 2026 die komplette Tetralogie im Kontext ihrer Entstehungszeit sowie auf Basis aktuellster Erkenntnisse der Wagner- und Aufführungspraxis-Forschung neu.

Bei uns war das Dresdener Festspielorchester zuletzt im April vergangenen Jahres zu hören, damals ebenfalls unter der Leitung von Kent Nagano.

# Die Besetzung des Orchesters

## (Dresdner Festspielorchester und Concerto Köln)

### *Violine I*

Alexander Janiczek *Konzertmeister*  
Christophe Robert  
Moritz Ter Nedden  
Mikolaj Zgolka  
Adrian Bleyer  
Mayumi Nuria Sargent Harada  
Martin Reimann  
Salma Sadek  
Thomas Fleck  
Hartmut Krause  
Andreas Preuß  
Hyun-Jung Kim  
Barbara Köbele  
Lea Schwamm

### *Violine II*

Fabian Wettstein  
Tokio Takeuchi  
Polina Babinkova  
Gabriela Żmigrodzka  
Muhammedjan Sharipov  
Gabriele Steinfeld  
Nao Takahashi  
Chiharu Abe  
Neza Klinar  
Ingrid Rohrmoser  
Anna Kodama  
Guillermo Santonja di Fonzo  
Sebastian Gwilt

### *Viola*

Federico Bresciani  
Ania Nowak-Pokrzywinska  
Valentin Holub  
Antje Sabinski  
Yuichi Yazaki  
Cosima Nieschlag  
Annette Hartmann  
Valentin Alexandru  
Kamilla Kasabian  
Letitia Moros Ballesteros

### *Violoncello*

Moritz Kolb  
Aleke Alpermann  
Claudius Wettstein  
Davit Melkonyan  
Jacobo Ristori  
Hannah Freienstein  
David Neuhaus  
Simon Napp  
Kaspar Singer  
Marie-Luise Wundling

### *Kontrabass*

Martin Heinze  
Michael Neuhaus  
Jean-Michel Forest  
Robert Grahl  
Benedict Ziervogel  
Jan Zahourek  
Stefan Otto

*Flöte*

**Dóra Ombodi  
Eriko Oi  
Gudrun Knop**

*Piccolo*

**Stefanie Kessler**

*Oboe*

**Antje Thierbach  
Thomas Jahn  
Wolfgang Kube**

*Englischhorn*

**Stefaan Verdegem**

*Klarinette*

**Rupert Fankhauser  
Fiona Mitchell  
Steffen Dillner**

*Bassklarinette*

**Sylvester Perschler**

*Fagott*

**Veit Scholz  
Eckhard Lenzing  
Christian Beuse**

*Horn*

**Felix Winker  
Roger Montgomery  
Konrad Probst  
Edward Deskur  
Máté Börzsönyi  
Gavin Edwards  
Ulrich Grau  
Richard Che-Wei Wu  
Stephan Katte  
Jörg Schulteß  
Nicolas Roudier  
Luca von Öhsen**

*Trompete*

**Jörg Altmannshofer  
Christina Eberl  
Thomas Oberleitner**

*Basstrompete/Posaune*

**Norwin Hahn**

*Posaune*

**Fred Deitz  
Werner Kloubert  
Saman Maroofi  
Bart Vroomen**

*Tuba*

**Jörg-Michael Schlegel**

*Stierhorn*

**Caroline Renz  
Pedro Faria Rodrigues  
Josef Weisssteiner**

*Pauke/Schlagzeug*

**Jesper Korneliusen  
Lukas Stillger  
Ibuki Harihara  
Lukas Pfunder  
Henrique Miguel Sousa Ramos**

*Harfe*

**Eva Curth  
Marjan de Haer  
Erik Groenestein-Hendriks  
Viktor Hartobanu  
Oxana Thijssen  
Giuliano Marco Mattioli**

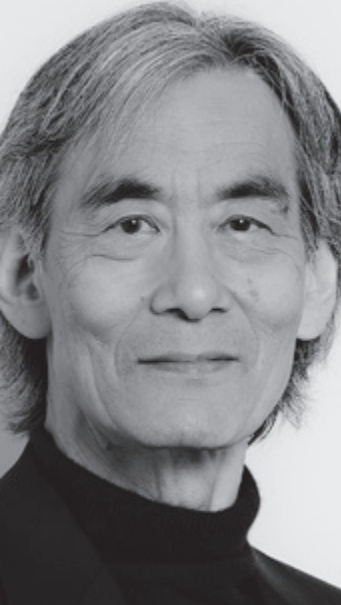


## Concerto Köln

Leidenschaftliches Musizieren und die ungebrochene Lust an der Suche nach dem Unbekannten sind die Markenzeichen von Concerto Köln. Seit fast 40 Jahren zählt das Orchester mit dem unverwechselbaren Klang zu den führenden Ensembles der historischen Aufführungspraxis. Fest im Kölner Musikleben verwurzelt und gleichzeitig regelmäßig in den Musikmetropolen der Welt und bei renommierten Festivals zu Gast, steht Concerto Köln für herausragende Interpretationen Alter Musik. Concerto Köln gelingt es, selbst bekanntes Repertoire auf eine Weise zu interpretieren, die »so frisch und frappierend ist, als würde man es zum ersten Mal hören« (*Die ZEIT*). Bei der Arbeit an Mozarts *Idomeneo* mit Dirigent Kent Nagano entstand 2016 die Idee, gemeinsam die Musik der Romantik historisch informiert neu zu entdecken. Von 2018 an näherte sich das Ensemble im Rahmen der innovativen »Wagner-Lesarten« zusammen mit seinem Ehrendirigenten Kent Nagano und Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Disziplinen dem musikalischen Schaffen Richard Wagners.

Mit finanzieller Unterstützung der Kunststiftung NRW erforschte das künstlerisch-wissenschaftliche Vorhaben historisch informierte Ansätze für romantisches Repertoire. 2021 schloss die gefeierte konzertante Aufführung des *Rheingold* in der Kölner Philharmonie und dem Concertgebouw Amsterdam das Projekt ab. Die anschließende Kooperation mit den Dresdner Musikfestspielen und dem Dresdner Festspielorchester bildet seit 2022 die ideale Voraussetzung, um Wagners *Der Ring des Nibelungen* historisch informiert neu zu interpretieren. Die beiden sich für das Projekt verbindenden Spitzenensembles sind bekannt und gefeiert für ihre ständige Suche nach neuen Werkinterpretationen aus dem Geist der Entstehungszeit.

Concerto Köln war bei uns zuletzt im März dieses Jahres zu Gast.



## Kent Nagano

Dirigent

Kent Nagano gilt als einer der herausragenden Dirigenten sowohl für das Opern- als auch das Konzertrepertoire. Im September 2026 wird er seine Position als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orquesta y Coro Nacionales de España in Madrid antreten. Darüber hinaus hat er bereits in der laufenden Saison die Rolle des Principal Artistic Partner der Filarmo-

nica Toscanini übernommen. Sehr stark setzt sich Kent Nagano zudem als Künstlerischer Leiter des Projektes »The Wagner Cycles« der Dresdner Musikfestspiele mit dem Dresdner Festspielorchester und Concerto Köln ein. Seit 2006 ist er Ehrendirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin, seit 2019 von Concerto Köln und seit 2021 des Orchestre symphonique de Montréal sowie seit 2023 des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Als gefragter Gastdirigent arbeitet Kent Nagano regelmäßig mit führenden internationalen Orchestern weltweit zusammen.

Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 zählen unter anderem mehrere Projekte mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Münchner Philharmonikern, dem Maggio Musicale, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Opéra de Paris und dem Philharmonia Orchestra. Besonders prägende Arbeiten waren die Bernstein-Oper *A Quiet Place* an der Pariser Oper, Dusanjins *Il Viaggio*, *Dante* beim Festival d'Aix-en-Provence sowie die Uraufführung von Saariahos *L'amour de loin* bei den Salzburger Festspielen.

Die Saison 2024/25 war die letzte Spielzeit von Kent Nagano als Generalmusikdirektor in Hamburg. Zu den Höhepunkten seiner Amtszeit gehörten Opernproduktionen wie *Boris Godunow*, *Salome*, Aufführungen von Sciarrinos *Venere e Adone* und Britten's *Peter Grimes*, *Les Troyens*, *Lulu*, *Lessons in Love and Violence* und die Uraufführung von *Stilles Meer* sowie *Les Contes*

*d'Hoffmann* in der Neuproduktion von Daniele Finzi Pasca (veröffentlicht auf DVD bei EuroArts, Februar 2022).

Im September 2021 brachte Kent Nagano im Berlin Verlag sein zweites Buch heraus: In *10 Lessons of My Life* erinnert er sich an sehr persönliche Begegnungen, aus denen er nicht nur für seine Karriere Entscheidendes gelernt hat. 2015 veröffentlichte er mit *Erwarten Sie Wunder!* (ebenfalls Berlin Verlag) ein Plädoyer für die Klassische Musik. 2019 wurde das Buch bei dem kanadischen Verlag McGill-Queen's University Press auf Englisch sowie 2015 bei Éditions du Boréal auf Französisch herausgegeben.

In der Kölner Philharmonie leitete Kent Nagano zuletzt im April vergangenen Jahres die Aufführung von Richard Wagners *Siegfried*.

## Juni

So

**07.06.2026**

20:00

Jan Lisiecki Klavier

**Rotterdams Philharmonisch Orkest**  
Lahav Shani Dirigent

**Edvard Grieg**

Konzert für Klavier und Orchester a-Moll  
op. 16

**Johannes Brahms**

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Zwei junge Virtuosen ihres Faches im konzertanten Pas de deux: Pianist Jan Lisiecki widmet sich mit Maestro Lahav Shani der Musik von Edvard Grieg, einem Gipfel des romantischen Klavierkonzerts. Beste Voraussetzungen für eine musikalische Sternstunde! In seinem einzigen Klavierkonzert spricht er ganz in seiner eigenen, nordisch geprägten Sprache. Hier ist Edvard Grieg ganz er selbst – und liefert gleichzeitig einen der populärsten Beiträge zur Gattung des Solokonzerts. Pianist Jan Lisiecki ist kaum älter als Grieg zum Zeitpunkt seiner Komposition. Mehrfach hat der Kanadier bereits seine außergewöhnlichen Qualitäten im romantischen Fach bewiesen. Lahav Shani erleben wir in Köln bei einem seiner letzten Konzerte als Chefdirigent des Rotterdams Philharmonisch Orkest, bevor er nach der Sommerpause die Münchner Philharmoniker übernehmen wird. Mit seinem niederländischen Spitzenensemble widmet sich Shani außerdem Johannes Brahms' freudig-festlicher zweiter Sinfonie.

Kuratorium  
KölnMusik e.V.

Gefördert vom

**Abo** Philharmonie Premium

Mo

**08.06.2026**

20:00

**Belcea Quartet**

Corina Belcea Violine

Suyeon Kang Violine

Krzysztof Chorzelski Viola

Antoine Lederlin Violoncello

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Streichquartett C-Dur KV 465

**Brett Dean**

String Quartet No. 4

»A Little Book of Prayers«

für Streichquartett

Deutsche Erstaufführung

**Ludwig van Beethoven**

Streichquartett F-Dur op. 135

»Ein fast vollkommenes Modell der Demokratie« nennt das Belcea Quartet die Struktur eines Streichquartetts. Absolute Leidenschaft ist möglich, Kompromisse sind nötig, die aber nicht verwässern, sondern zu einem optimalen Ergebnis führen. Sucht man nach einem der international führenden Quartette, das den Begriff Expressivität in jedem Takt mit Leben füllt, so landet man automatisch beim britischen Belcea Quartet. Es ist berühmt für seine außergewöhnliche Kunst der Differenzierung. Das gilt für Werke der Wiener Klassik ebenso wie für die vielen neuen Kompositionen, die das Belcea Quartet regelmäßig in seinen Programmen führt.

**Abo** Quartetto

**Di**  
**09.06.2026**  
20:00

**Julian Prégardien** Tenor  
**Kristian Bezuidenhout** Hammerklavier

### **Franz Schubert**

Die schöne Müllerin op. 25 D 795  
für Singstimme und Klavier  
Liederzyklus nach Gedichten  
von Wilhelm Müller

Schuberts berühmter Liederzyklus »Die schöne Müllerin« in prominenter Besetzung: Tenor Julian Prégardien trifft Tastenpoet Kristian Bezuidenhout. Das Instrument ihrer Wahl ist ein Hammerklavier mit seinem leiseren, gesanglichen Klang. So haben wir Schuberts Liederzyklus noch nicht gehört!

Franz Schubert schuf vor rund 200 Jahren den ersten erzählenden Liederzyklus der Romantik: »Die schöne Müllerin«. Dabei schwebte ihm sicherlich nicht das Klangbild des voluminösen Steinway-Flügels vor, sondern die durchsichtigere Farbe des Hammerklaviers. Für dieses Instrument entschieden sich Sänger Julian Prégardien und Pianist Kristian Bezuidenhout – und plötzlich wird eine enorm breite Ausdruck- und Dynamikpalette möglich und der intime kammermusikalische Ursprung des Liederzyklus neu erlebbar.

**Abo** Lied

---

**Sa**  
**13.06.2026**  
20:00

**The Constellation Choir  
& Orchestra**

**Sir John Eliot Gardiner** Dirigent

### **Johann Sebastian Bach**

»Christ lag in Todes Banden« BWV 4  
Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass,  
Cornetto und Streicher zum 1. Ostertag.  
Nach einem Kirchenlied von Martin  
Luther

»Ich hatte viel Bekümmernis« BWV 21  
Kantate für Soli, Chor und Orchester  
zum 3. Sonntag nach Trinitatis

»Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit«  
BWV 106

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass,  
zwei Flöten, zwei Viole da Gamba und  
Basso continuo. Texte aus dem Alten  
und dem Neuen Testament sowie  
Kirchenliedern

»Wachet auf, ruft uns die Stimme«  
BWV 140

Kantate für Sopran, Tenor, Bass, Chor  
und Orchester zum 27. Sonntag nach  
Trinitatis

### **Johann Hermann Schein**

Was betrübst du dich, meine Seele  
»Ich freue mich im Herzen«  
aus: Israelsbrunnlein

### **Heinrich Schütz**

»Selig sind die Toten« SWV 391  
Motette für sechs Stimmen. Text aus der  
Offenbarung 14,13

Sir John Eliot Gardiner hat in seinem Dirigentenleben sämtliche Bach-Kantaten zur Aufführung gebracht und ist dafür kreuz und quer durch Europas Kirchen gereist. Eine handverlesene Auswahl der Kantaten präsentiert er in diesem Konzert, mit seinem jüngst gegründeten The Constellation Choir & Orchestra.

Wenn er im Himmel, sollte er je dorthin kommen, nicht mit Bach zusammenkäme, hat Sir John Eliot Gardiner einmal gesagt, bräuchte er da gar nicht hin. Möge er noch lange in irdischen Gefilden bleiben und uns mit seinen Bach-Interpretationen erfreuen!

**Abo** Barock

---

## Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

## Philharmonie-Hotline 0221 280 280

**kphil.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Redaktion:** Andreas Günther,  
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

**Umschlag:** MetaDesign

**Textnachweis:** Der Text von Oliver Binder  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

**Fotonachweis:** Young Woo Kim © Oper  
Köln/Teresa Rothwangl; Johannes Kamm-  
ler © Matthias Baus; Daniel Schmutzhard  
© Michael Dürr; Patrick Zielke © Chri-  
stian Knörr; Åsa Jäger © Stewen Quigley;  
Sophia Brommer © Künstleragentur;  
Olivia Vermeulen © Felix Broede; Jasmin  
Etminan © Arno Kohlem; Marie Luise Dre-  
ßen © Dirk Brzoska; Valentina Farcas ©  
Dario Acosta; Ania Vegry © Simon Pauly;  
Ida Aldrian © Christoph Ziegler; Eva Vogel  
© Uwe Hauth; Dresdner Festspielchor der  
Richard-Wagner-Akademie © Oliver Kil-  
lig; Dresdner Festspielorchester © Carsten  
Beier; Concerto Köln © Sonja Werner;  
Kent Nagano © Lyodoh Kaneko

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Ewa Bogusz-Moore  
Intendantin der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführerin der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln

koelner-philharmonie.de

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH



**KÖLNER  
PHILHARMONIE**